

Juni 2019

19. Jahrgang, Nr. 51

REHA, aha...



In dieser Ausgabe:

10 Jahre Freiburger Bächleboot® Teil 1, Bericht der großen Jubiläumsfahrt auf dem Bodensee, Umbau der REHA-Werkstatt Emmendingen, Betriebsbesichtigung der Firma Neoperl, Tag der frohen Herzen, Frühlingsfest auf dem Mundenhof, Verkaufsoffener Sonntag in Neustadt und Bad Krozingen und vieles mehr ...

Liebe Leserinnen und Leser,

jede neue Ausgabe der REHA, aha... ist für das Redaktionsteam eine Herausforderung. Damit jede neue Ausgabe interessant, aktuell und unterhaltsam ist, sind wir auf Ihre Mitwirkung angewiesen. Wir würden uns freuen, wenn die verschiedenen Projekte des REHA-Vereins und deren Besucher/Mitarbeiter und Bewohner uns von Ihren Aktivitäten, die stattgefunden haben, zahlreiche Artikel und Bilder zusenden.

Auch würden wir gerne noch ein paar neue Redaktionsmitglieder aufnehmen. Die Sitzungen finden immer am Dienstag um 10:30 Uhr in der Berliner Allee in Freiburg statt. Sie können gerne auch mal probeweise reinschnuppern.

Wir nehmen auch gerne jeden Bericht oder Artikel an, von dem Sie der Meinung sind, das wäre etwas für die REHA, aha... Für Verbesserungsvorschläge, Kritik oder Anregungen ist das Redaktionsteam jederzeit dankbar.

Der Einsendeschluss für Artikel und Bilder, Termine in den Projekten und Stellenanzeigen für die nächste REHA, aha...-Ausgabe ist der **13.09.2019**. Sie erreichen uns im Mitarbeiterbüro Werkstatt Freiburg, Berliner Allee 11a, 79110 Freiburg oder können Ihre Beiträge bei Ihrem Projektleiter abgeben. Per E-Mail sind wir wie folgt erreichbar:

redaktion.reha-aha@reha-verein.de

Fotos oder Digitalfotos bitte per E-Mail oder per Post schicken.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der REHA, aha...

Ihr REHA, aha...Redaktions-Team

Neulich in der Grün-Gruppe ...



Comic	2
Anzeige der REHA-Läden	3
Frühlingsfest auf dem Mundenhof	4
Betriebsbesichtigung bei der Firma Neoperl	5
Umbau REHA-Werkstatt Emmendingen.....	6/8
Verkaufsoffener Sonntag in Titisee-Neustadt	9
Verkaufsoffener Sonntag in Bad Krozingen.....	9
Tag der „Frohen Herzen“ im Europapark Rust	10
Zur Vorgeschichte der „Freiburger Bächleboote“.....	11/12
10 Jahre Freiburger Bächleboot, Teil 1 ... Am Anfang war das Chaos	13/18
Bächleboote und Psychiatrie ... geht das zusammen?	19/20
40 Jahre REHA-Verein Jubiläumsfahrt auf dem Bodensee	21/22
Bodenseeschiffahrt.....	23
Rezept.....	24
Anzeige „Grün-Gruppe“	24

REHA

Läden

Holz & Spiel
Für Klein und Groß

- Spielwaren
- Babyartikel
- Handpuppen
- Schaffelle
- Windspiele
- Viele Artikel aus sozialen Einrichtungen -

Große Auswahl an Hängematten & Hängestühlen



**Freiburger
Bächleboote**

Moltkestr. 5
79098 Freiburg
Tel: 0761/ 3 65 46

Basler Str. 18
79189 Bad Krozingen
Tel: 07633/ 9 39 24 23

Wilhelmstr. 3
79379 Müllheim
Tel: 07631/ 20 65

Freie Straße 2
79183 Waldkirch
Tel: 07681/ 4 92 12 52

Hirschenbuckel 6
79822 Titisee-Neustadt
Tel: 07651/ 9 35 64 66

info@reha-laden.de • www.reha-laden.de

Mitarbeiter, Besucher, Bewohner und Personal des REHA-Vereins erhalten auf alle Artikel 20 % Rabatt.

Frühlingsfest auf dem Mundenhof

S. S., REHA-Werkstatt Kirchzarten

Am Sonntag, den 29. April, war ich zusammen mit einem Freund der Tiere und Natur auf dem Mundenhof und der sich anschließenden Stadtgärtnerei in Lehen, nahe Freiburg.

Es war gerade Frühlingsfest – witterungsbedingt hätte ich eher an Weihnachten gedacht. Es war auch entsprechend wenig los in den Außenbereichen. Immer wieder prasselte kalter Regen herunter, ja, und die vielen Bächleboote am vereinsamten Stand des REHA-Vereins wurden ganz nass! Wobei: Boote und Wasser gehören an sich ja zusammen.

Es kamen nicht sehr viele Kinder zur Bastelaktion, um Bächleboote selber zu basteln, was sehr schade war, aber das Wetter kann man nicht bestellen.



Selbst gebaute Boote

Auch viele Tiere des Mundenhofs hatten sich in ihre Ställe zurückgezogen. Der viele Regen, auch an vergangenen Tagen, hatte aber im Vorfeld sein Gutes, denn ausgetrocknete Bächle wie beim Bächlebootrennen letztes Jahr wird es

diesmal -hoffentlich- nicht geben. Wir hatten uns aufgewärmt mit heißen Getränken, Würstchen und Kartoffelpuffer, an manchen Buden wurde sogar Glühwein angeboten! Dennoch war die Stimmung trotz des Wetters nicht so schlecht, es gab Live-Musik auf einer Bühne, und manche Kinder fuhren begeistert auf Fahrzeugen des überdachten Kinderkarussells.

Ein ganz anders Bild bot die Stadtgärtnerei: Diese war ein wahrer Anziehungsmagnet! Die Leute strömten in Scharen dorthin. Das saftige Grün der Pflanzen und die leuchtenden Blüten kamen gegen den grauen Himmel so richtig prächtig zum Vorschein. Angefangen von Gartenblumen bis hin zu südländischen Palmen im schützenden Gewächshaus lud dieses mit gedeckten Tischen, Stühlen und Verköstigungen die Gäste zum längeren Verweilen ein. Dies blieb nicht ganz ohne Folgen: Viele Besucher kauften unterschiedlichste Pflanzen und traten mit vollgeladenen Autos oder anderen Vehiceln den Heimweg an. Der Freund der Tiere und Natur und ich taten Gleiches, zwar ohne Pflanzen aber mit vielen Eindrücken des Sonntags. Und: Auf Regen folgt immer Sonnenschein!

Betriebsbesichtigung bei Firma NEOPERL

Von D. Campana,
REHA-Werkstatt Müllheim

Am Freitag den 10. Mai machte sich eine 11köpfige Gruppe von Mitarbeiter/innen und Personal der Werkstatt Müllheim auf den Weg zur Firma NEOPERL. Das Unternehmen hatte auf Anfrage der Werkstatt zu einer Betriebsführung eingeladen. Beide Standorte sind etwa einen Kilometer voneinander entfernt, sodass die Strecke bequem zu Fuß bewerkstelligt werden konnte. Bei NEOPERL angekommen wurde die Gruppe vom Leiter der Handmontage sehr freundlich empfangen. Nachdem alle erforderlichen Besucherausweise verteilt waren, wurden im Rahmen einer etwa halbstündigen PowerPoint-Präsentation diverse Eckdaten rund um NEOPERL dargeboten. Als deutsch-schweizerisches Familienunternehmen bietet die Neoperl Gruppe der Sanitärindustrie innovative Lösungen rund um das Thema Trinkwasser. Produkte von Neoperl formen den Wasserstrahl, regeln die Durchflussmenge und schützen das Wasser vor Verunreinigungen. Neoperl ist ein international tätiges Unternehmen und beschäftigt weltweit rund 1800 Mitarbeiter in 17 Ländern. Die Hauptsitze sind in Müllheim und Reinach-Basel. Die Forschungs- und Entwicklungsabteilung von Neoperl befindet sich in Müllheim. Die Produktpalette bietet Armaturenherstellern und dem Handel u.a. folgende Komponenten: Strahlregler, Mengenregler, Rückflussverhinderer sowie Anschluss- und Brauseschläuche.

Nach der kurzweiligen Präsentation und der Möglichkeit Fragen loszuwerden, wurde die Gruppe durch diverse Produktionshallen geführt. Hier konnte sich ein genaueres Bild davon gemacht werden, wie in unzähligen Maschinen und Automaten o.g. Artikel kontrolliert, überprüft, gezählt, verpackt, galvanisiert und zum Teil selbst hergestellt werden. Auch gibt es viele Handmontagearbeitsplätze an denen Arbeiter/innen Tätigkeiten ausführen, die von Automaten oder Maschinen aufgrund der Komplexität nicht durchgeführt werden können oder einzelne Komponenten beim Durchlaufen eines Automaten beschädigt würden. Nach kurzer Besichtigung der Materialbereitstellungsabteilung inklusive der sehr imposanten Hochschwerlastregale wurde die Gruppe zum Ausgang begleitet und dort nach etwa zwei Stunden Besichtigung verabschiedet



Mitarbeiter der Werkstatt Müllheim vor der Firma Neoperl

Umbau der REHA-Werkstatt Emmendingen

Von Fr. B., Hr. D., Hr. Sch., Hr. B., Hr. Lehnard
REHA-Werkstatt Emmendingen

Am Mittwoch den 13.03.2019 fand das große Werkstattgespräch in der W-EM statt. Eingeladen zu diesem Gespräch war die Leitung des REHA-Vereins, Hr. Klein-Alstedde, Hr. Conforti, Hr. Lütke Lanfer und der Sozialdienst, Hr. H. Mitarbeiter der Planungsgruppe und Hr. Lehnard legten der Belegschaft die bevorstehenden Umbau-Planungen vor.



Herr Conforti und Herr Klein-Alstedde bei der Präsentation

Gründe für die anstehenden Umbaumaßnahmen

Die REHA-Werkstatt EM ist im ständigen Wandel. In den letzten Jahren sind die einzelnen Arbeitsbereiche stark gewachsen. Neue Kunden wurden gewonnen. Die Aufgaben und die Stückzahlen erhöhten sich kontinuierlich. Die Anzahl an Mitarbeitern in den Arbeitsbereichen ist gestiegen.

Zur besseren Bewältigung der vielfältigen Aufgaben wurden neue Maschinen angeschafft. Der Palettenbau erhielt eine Kappsäge. Für die Herstellung der Freiburger Bächleboote wurde eine CNC-Fräse aufgestellt. Um die anfallenden Späne zu entsorgen, war die Anschaffung einer Absauganlage notwendig.

Eine über die Jahre ständig steigende Nachfrage an Freiburger Bächleboote machte es erforderlich den Farbauftrag der Boote mit modernster Technik zu optimieren. Im August 2014 wurde in der REHA-Werkstatt Emmendingen daher ein neuer Lackierbereich eingerichtet.

Über das Nähen der Segel für das Freiburger Bächleboot entstand ein neuer Arbeitsbereich mit eigenen Räumlichkeiten, die Näherei. Mittlerweile werden verschiedene Nähartikel in großer Stückzahl genäht. Roh-, Hilf-, und Betriebsstoffe wie z.B. Stoffe, Holz etc. werden vermehrt auf Vorrat gekauft und nimmt große Lagerflächen in Anspruch.

Aufgrund dieser Entwicklungen geht es in der Werkstatt immer enger zu.

Eine Umbau/Planungsgruppe findet sich

2015 bildete sich eine Umbaugruppe um Vorschläge zu erarbeiten mit dem Ziel die Arbeitsplätze und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Aus allen Arbeitsbereichen war mindestens ein Mitarbeiter/in in der Umbaugruppe vertreten. Die Gruppe traf sich mehrmals im Jahr. Schnell wurde klar, dass bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen. Um neue Fläche für Arbeitsplätze zu gewinnen, muss die Lagerflächen auf den Emporen umgebaut bzw. erweitert werden.

Mindestens einmal im Jahr wurden die Ergebnisse der Umbaugruppe im großen Werkstattgespräch präsentiert und mit der Leitung besprochen.

Daraufhin kam es zur Kontaktaufnahme mit den verschiedenen Gewerken. Kostenvoranschläge für den Einbau einer Schallschutzwand, für die Beschattung der Fenster, Verbreiterung von vorhandenen Türen, für Beleuchtung und Stromanschlüsse wurden eingeholt.

Eine Ingenieurin für Bautechnik und Schallschutz besuchte unsere Werkstatt, um zu gewährleisten, dass der belastende Maschinenlärm in den neuen Arbeitsräumen abgeschirmt wird.

Was sich alles verändern soll:

Bauliche Veränderungen am Gebäude:

- Aufstockung der Vorbauten dadurch Schaffung von neuen Arbeitsräumen
- Verlängerung der Rolltordächer auf die Gesamtlänge des Gebäudes, dadurch Schaffung von neuen Lagerflächen für die Paletten
- Rammschutz entlang des Gebäudes um Gebäudeschäden durch Be- und Entladearbeiten zu vermeiden.
- Müllplatzgestaltung
- Verbreiterung des Fahrweges zu den Rolltoren
- Personenaufzug im Außenbereich, barrierefreier Zugang ins 1.OG der Werkstatt und zur R´elan Schreinerei.
- Fahrradüberdachung
- Neuer Raucherbereich

Bauliche Veränderungen im Gebäude:

- Umbau der Emporen, Verbreiterung einer Empore
- Schaffung von neuen Sozialräumen, Toiletten etc./Vorratsräumen
- Neue Wasseranschlüsse
- Lastenaufzug im Innenbereich
- Verbreiterung der Türen der Empore. Ein Palettentransport zwischen den Werkräumen soll möglich sein
- Verbesserung der Belüftung der Sozialräume und Küche



REHA-Werkstatt Emmendingen

Welche Vorschläge der Umbaugruppe wurden bereits umgesetzt:

Im Wäschebereich wurden höhenverstellbare Tische angeschafft. Diese lassen sich elektronisch auf die gewünschte Arbeitshöhe einstellen. Es erfolgte eine Verbreiterung der Türöffnungen. Die Arbeitsräume wurden zweckmäßig neu gestaltet. Vorhandene Wände mussten versetzt werden.

Durch das Abhängen der Deckenbeleuchtung und Austausch der Leuchtstoffröhren haben sich die Lichtverhältnisse in dem Arbeitsbereich erheblich verbessert.

Um die Gitterwägen rückenschonend zu beladen, wurde ein elektronischer Hebemechanismus für die Gitterwägen installiert.



Hebemechanismus zum Beladen der Gitterboxen

Verkaufsoffener Sonntag am 14. April 2019 in Titisee- Neustadt

Von T.E., REHA-Laden-Werkstatt
Titisee-Neustadt

Das Wetter an unserem Verkaufsoffenen Sonntag war leider nicht so berauschend. Es war nass und kalt. Wir haben sehr gefroren. Wir hatten Unterstützung von Werkstatt-Mitarbeitern aus Emmendingen und Waldkirch. Auch unser Sozialdienst, Frau Pult, war da und hat uns tatkräftig unterstützt.

Alle Helfer haben gut gearbeitet und waren sehr motiviert. Wir haben Luftballons verteilt. Es gab bei uns Waffeln mit Puderzucker und Apfelmus, von denen wir trotz schlechtem Wetter und nicht so vielen Besuchern doch einige verkauft haben.

Unser Laden war natürlich auch geöffnet.

Es gab außerdem eine Bastelaktion, wo die Kinder ihr eigenes Bächleboot basteln konnten.



bächlebötle bastelbänke

Herr Klein-Alstedde und Herr Conforti waren am Verkaufsoffenen Sonntag ebenfalls bei uns in Neustadt.

Für die Helfer gab es ein sehr leckeres, selbstgemachtes „Pulled Pork“ zum Essen.

Sieht man mal vom schlechten Wetter ab, war es doch ein sehr gelungener Tag, der allen sehr viel Spaß gemacht hat.

Verkaufsoffener Sonntag in Bad Krozingen

Von Hr. Bäumle
REHA-Laden-Werkstatt Bad Krozingen

Am Sonntag, den 14.04.19 fand in Bad Krozingen der Verkaufsoffene Sonntag im Frühling statt. Der REHA-Laden nahm mit einer Bastellaktion für Kinder daran teil.

Des Weiteren wurden Luftballons an die Kinder verteilt. Für den kleinen Hunger gab es frischgebackenen Waffeln mit Apfelmus oder Puderzucker. Trotz dem schlechten Wetter fanden die Waffeln reißenden Absatz. Es wurden viele Waffeln an den Mann gebracht.

Dank der vielen Helfer war es ein gelungener Tag. Man freut sich schon auf den nächsten Verkaufsoffenen Sonntag im Herbst. Mit hoffentlich schönem Wetter.

Tag der „Frohen Herzen“ im Europapark Rust

Von M. D.
REHA-Tageszentrum Freiburg

Am 7. Mai war es wieder soweit, es war der „Tag der frohen Herzen“. Es ging wie immer schon sehr früh los. Um 8:45 Uhr war Treffpunkt am Haupteingang vom Bahnhof in Freiburg. Die Gruppe hat sich schnell zusammengefunden und gemeinsam ging es dann um kurz nach 9 Uhr in Richtung Europapark. Wir sind mit dem Zug von Freiburg nach Ringsheim gefahren, und von dort aus ging es dann mit dem Bus weiter. Am Park angekommen sammelten wir uns dann vor dem Haupteingang des Parks. Einer vom Personal hat die Eintrittskarten organisiert, und wir konnten es kaum erwarten, einen tollen Tag im Park zu verbringen. Auch das Wetter hat richtig toll mitgemacht. Es war den ganzen Tag richtig schönes Wetter. Und nach kurzem Warten ging es auch schon weiter, die Eintrittskarten wurden verteilt.

Die große Gruppe verteilte sich, und es wurden kleinere Gruppen gebildet. Diese gingen dann in verschiedene Richtungen. Natürlich wurden bei manchen Attraktionen auch einige Veränderungen seit dem letzten Jahr vorgenommen. So wurde zum Beispiel die Achterbahn „Eurosat“ komplett neu gemacht. Der Eingang wurde verschoben und es entstand eine Welt von Moulan Roque. Und es war richtig schön und zauberhaft. Daneben, wo die Dinowelt ist, wurde auch einiges verändert. Es entstand ein kleines Museum über Dinosaurier und anschließend verzauberte eine Welt von lustigen Dinos alle Besucher, egal ob Groß oder klein. Natürlich wurden auch die anderen Attraktionen besucht, unter anderem das Voletarium, das am Haupteingang des Parks zu finden ist.

Und dann, plötzlich war es 16 Uhr, und es wurde Zeit für die Heimfahrt. Es war ein richtig toller und schöner Tag mit vielen neuen Erlebnissen und Eindrücken.



Neugestalteter Eingang des Europaparks



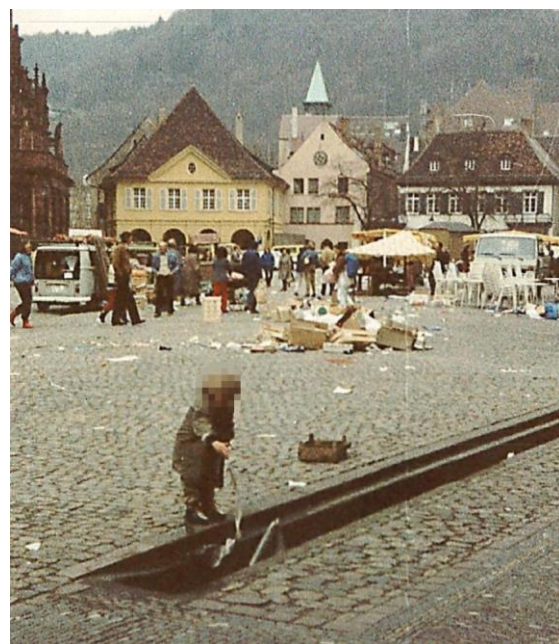
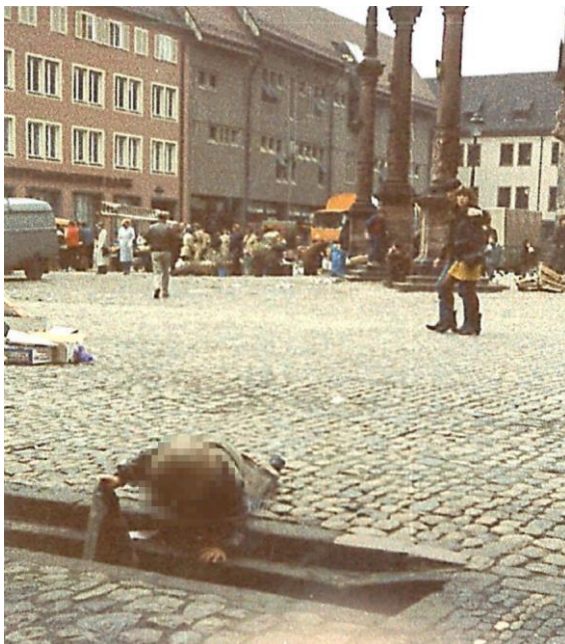
Besucherinnen die in der Warteschlange sitzen

Zur Vorgeschichte der “ Freiburger Bächleboote “ Von N. Klein-Alstedde

In grauer Vorzeit, im Jahr 1984, gab es, durchgeführt von kreativen Freiburger Kids, schon erste Testversuche in den Freiburger Bächle in Bezug auf deren Verwertbarkeit für schwimmende Utensilien.



Getestet wurde u.a. die Fließgeschwindigkeit der Bächle



sowie die Durchlässigkeit der Bächleüberführungen.



Weiterhin wurde die Wasserresistenz von Zeitungspapier getestet,

denn dieses musste für die Experimente erhalten, da anderes geeignetes Material 'auf die Schnelle' nicht zu bekommen war.

Doch obwohl die Testreihen (bis auf die Wasserresistenz von Zeitungspapier) erfolgreich waren, verliefen sie letztlich im Sande.

Das Interesse von Erwachsenen, die experimentellen Ergebnisse in Praxis umzusetzen, war einfach zu gering.



Auch die technische Ausstattung der REHA-Werkstätten ließ zu wünschen übrig

und animierte nicht gerade zu weiteren Experimenten und deren Umsetzung in Praxis, zumal mit Tigergenten und Puzzeln die produktiven Kapazitäten weitgehend ausgeschöpft waren.

Es bestand also so gut wie keine Notwendigkeit für weitere Entwicklungen. Somit dümpelten die erfolgreichen Testergebnisse jahrzehntelang im Unbewussten der Organisation so vor sich hin:

Es fehlte der zündender Funke, ein Ereignis, das die Umsetzung in Praxis einfach notwendig machte.

Dieses Ereignis kam dann endlich im Jahr 2009 in Form der Weltwirtschaftskrise

40 Jahre REHA-Verein Freiburg...

10 Jahre Freiburger Bächleboot ... noch eine Erfolgsstory

Von D. Lenhard

Erster Teil:

Das Freiburger Bächleboot... unsere Antwort auf die Finanz- und Weltwirtschaftskrise 2008/2009

Am Anfang war das Chaos.

2008

Hintergrund: Die internationale Banken- und die damit verbundene Wirtschaftskrise machte sich auch in vielen WfbMs in Deutschland bemerkbar.

Die Industrieproduktion brach massiv ein. Die Industrieländer rutschten in eine Rezession. WfbMs, die von der Autoindustrie abhängig waren, hatten für ihre Mitarbeiter keine Arbeit mehr.

Eine Lösung war: weniger Abhängigkeit von den Industriebetrieben durch Herstellung von Eigenprodukten... aber welche?

2009

Unsere Antwort auf die internationale Banken- und Wirtschaftskrise

„Machen sie doch mal ein Böötle für unser Bächle“, so lautete die Anfrage im Frühjahr 2009 von Frau Schippers vom REHA-Laden Freiburg an die REHA-Werkstatt Emmendingen. Am REHA-Stand in der Innenstadt, an dem die Eigenprodukte der REHA-Werkstätten und der Tageszentren verkauft werden, gab es häufig Anfragen nach einem Boot, dass man in den „Bächle“ schwimmen lassen kann.

Wie nahm das „Böötle für's Bächle“ Gestalt an?

Hier die Überlegungen:

Das Böötle sollte für jeden erschwinglich sein. Es sollte gut schwimmen und mit einem Mast mit Segel ausgestattet sein sowie einen schönen Farbanstrich besitzen. Damit das Böötle dem Kind nicht davon schwimmt, sollte eine Öse am Bootskörper angebracht werden, an der eine Schnur zum Halten und Ziehen befestigt werden sollte.

Ein am Segel angenähtes Etikett sollte deutlich machen, dass es sich beim Böötle um ein Eigenprodukt des REHA-Ladens Freiburg handelt.

„Wer sich um die Mittagszeit auf dem Münsterplatz aufhält und den Geruch der „Langen Roten“ wahrnimmt, wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit der Schlange vor einem der Grillstände anschließen, um in den Genuss einer „Roten mit oder ohne Zwiebeln“ zu kommen“.

„Wer sich in der Innenstadt aufhält und die farbenfrohen Freiburger Bächleboote mit Kindesaugen ansieht, wird sich der Schlange vor dem REHA-Stand anschließen, um sein Freiburger Bächleboot zu erwerben, um es gleich im Bächle neben dem Verkaufsstand schwimmen zu lassen“.



aha...
aha...
aha...

Diese Gedanken, die so ähnlich 2009 bei der Entwicklung des Bächlebootes geäußert wurden, haben sich bestätigt.

Das Freiburger Bächleboot ist dann zu einem Wahrzeichen von Freiburg geworden und ist aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Es wird inzwischen als Kult-Boot bezeichnet.

Welche Materialien sollen zur Herstellung benutzt werden?

In der REHA-Werkstatt Emmendingen fertigen wir seit vielen Jahren Einweg-Paletten in großer Stückzahl an. Die Kufen der Paletten bestehen aus Pappelholz. Beim Zuschnitt der Kufen auf Länge fallen Kantholzreste (Brennholz) an.

Da Pappelholz ein sehr leichtes Holz ist und deswegen gute Schwimmeigenschaften aufweist und sich auch noch sehr gut verarbeiten lässt, fand es bei der Entwicklung der ersten Bächleboote sofort Berücksichtigung.

Die Kufenzuschnitte standen uns in großer Menge kostengünstig zur Verfügung. Die Breite des Grundkörpers war durch die Höhe des Kantholzes gegeben. Die Länge ergab sich proportional zur Breite, wobei die Form des Segels bei der Festlegung der Länge des Bootskörpers auch eine wichtige Rolle spielte.

Damit das Böttle einen besseren Auftrieb hat und sich gegen die Bächleströmung besser behaupten kann, also nicht gleich umkippt, wurden die Kanten nach unten hin um 15° verjüngt.

Von den Kanten eines Holzspielzeuges darf keine Verletzungsgefahr ausgehen. Die Kanten wurden deshalb von Hand mit einem Schleifpapier leicht gebrochen und die Außenecken wurden abgerundet.

8 mm Buchenrundstäbe, glatt, wurden bereits für die Achsen der Rädertiere, Haltestangen der Flügeltiere und als Schiebestöcke verwendet. Aus den Restbeständen der Rundstäbe wurden nun die Masten angefertigt. Das Mastloch ließ sich schnell, einfach, ohne großen Aufwand bohren.

Ösen hatten wir immer schon bei unseren Zieh- und Rädertieren für die Befestigung der Schnur verwendet. Diese Ösen konnten wir auch für das Böttle nehmen.

Die Watschelenten und Flugente sowie andere Eigenprodukte werden mit verschiedenen Buntlacken bemalt. Diese Lacke sind in vielen Farbtönen zu bekommen und lassen sich gut verarbeiten. Sie sind für Kinderspielzeuge geeignet.

Die ersten Böttle wurden mit Buntlacken feuerrot, enzianblau, grasgrün und verkehrsgelb vollflächig von Hand mit einem Schwämmchen überzogen.

Wir hatten noch Wachstum-Tischdeckenreste. Da das Wachstum wasserfest war, erschien uns dieses Material ideal für die Segel.

So gesehen schlummerten die Bestandteile für das „Böttle“ schon lange in der Werkstatt.

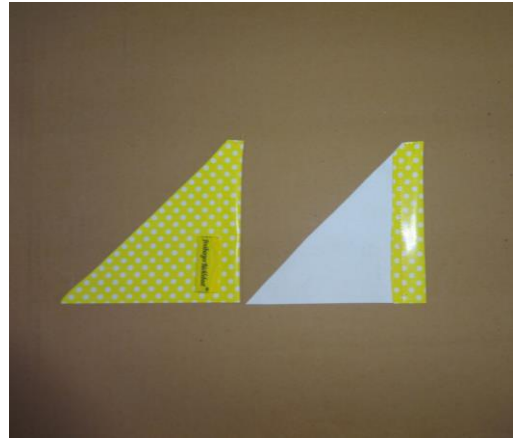
Was fehlte war: „Machen sie doch mal ein Böttle für unser Bächle“.

Damit fing die Erfolgsstory an, doch: „**Am Anfang war das Chaos**“

Die ersten Segel

Ein Eurojobber, der in seinem Heimatland Türkei als Schneider tätig gewesen war, nähte für uns mit viel Geschick und Motivation die ersten Segel. Diese Segel wurden ohne großen Aufwand mit einer Haushaltsnämaschine hergestellt. Es wurde nur eine Schlaufe für den Mast genäht, die oben geschlossen war.

Wirklich gut aussehend waren die ersten Segel aber nicht, weil nur eine Seite eine schöne glänzende Optik zeigte, die Rückseite war matt und farblos. Die Segel liefen nach oben hin nicht spitz zu sondern wurden am Ende vom Mast auf Mastbreite stumpf abgeschnitten und vernäht.



Segel aus einem Wachstuch

Als die ersten 20 Böttle mit dem REHA-Fahrer die Werkstatt verlassen hatten, kam ein paar Stunden später ein Anruf aus dem REHA-Laden, dass die Böttle bereits verkauft seien und dringend weitere Böttle benötigt wurden. Frau Schippers hatte die Idee, die obere Fläche der Boote „Natur“ zu belassen und mit einem Klarlack zu überziehen. Nur wenige Tage später verließen 40 Böttle die Werkstatt. Die Hälfte davon als Rot-, Gelb-, Blau und Grün-Natur-Böttle.

Der erste Schritt hin zur Edition 2009.



Ein Freiburger Bächleboot der 1. Generation

Schnell wurde deutlich, dass die Böttle-Nachfrage sehr hoch war.

Mit der Produktion hinkten wir immer hinterher.

Der Schwerpunkt der Werkstätte bei der Spielzeugherstellung wurde nun notwendigerweise auf das „Böttle“ gelegt.

Viele Mitarbeiter wurden zu Bootsbauern und machten sich mit den neuen Arbeitsschritten vertraut. Arbeitsplätze wurden neu eingerichtet. Beinahe alle Schleifarbeiten an den Böttle wurden von Hand durchgeführt.

Für den Farbanstrich mussten die Mitarbeiter lernen, den Lack geschickt mit einem Schwämmchen aufzutragen.

Die Produktion der Böttle erhöhte sich zunehmend.

Die an den REHA-Laden ausgelieferten Mengen an Böttle waren aber wie ein Tropfen auf dem heißen Stein. Hatten wir gerade die Böttle ausgeliefert, da ging bei uns schon wieder die nächste Bestellung ein.

Es gab die ersten Änderungen bei der Segelherstellung. Als Material verwendeten wir jetzt einfarbige Baumwollstoffe orange, rot, gelb und blau. Aus den Stoffen wurden nun die Segel, nach einem Vorschlag von Frau Schippers, doppelwandig angefertigt. Das Nähen der Segeldreiecksform gestaltete sich schwierig:
Die Segel waren entweder zu kurz, zu lang oder extrem schief genäht. Es kam zu **Reklamationen**.

Ein Gespenst vom „Chaosboot“ ging um.

Bei der Montage des Böötle traten Fehler auf. Es gab Probleme bei der Befestigung der Öse. Mit einem Vorstecher (Stechahle) wurde die Position der Öse markiert und leicht vorgestochen. Das Gewinde der Öse fand so seinen Weg in den Bootskörper. Wenn aber das vorgestochene Loch größer als der Ösen-Durchmesser war, konnte die Öse keinen Halt finden. Beim Befestigen der Schnur fielen diese Ösen bereits heraus:
Reklamation!

Ein weiterer Schritt hin zur Namensgebung „Chaosboot“.

Um das Segel besser auf den Mast einfädeln zu können, erhielt der Mast eine kleine Verjüngung mittels einer angeschliffenen Fase. Ein elektrisch angetriebener Bleistiftanspitzer wurde für diesen Zweck angeschafft. Ein Mitarbeiter spitzte die Masten wie Bleistifte an. Diese Masten boten trotz überstülpten Segel Verletzungsgefahr für die Kinder:
Reklamation!

Das „Chaosboot“

Und da war noch die Sache mit dem Klebstoff. Hier war eine geringe Menge beim Auftragen des Klebstoffes an den Mast erforderlich. Ein kleiner Tropfen, nicht länger als 1cm, reichte völlig aus, um das Segel am Mast permanent zu befestigen. Einige Mitarbeiter trauten wohl der kleinen Menge an Klebstoff nicht und brachten diesen auf der ganzen Länge des Mastes auf. Das hatte zur Folge, dass der Klebstoff, weil er keinen Platz mehr in der Schlaufe fand, sich seinen Weg durch den Stoff nach draußen bahnte. Das Resultat war Kleberdurchschlag, gut sichtbar und
Reklamation.

Das „Chaosboot“ nahm weiter Gestalt an.

Und dann gab es da Probleme mit den Farben der Segel. Um die Segel kostengünstig herzustellen, kauften wir in den Stoffabteilungen der Freiburger Kaufhäuser die Restposten im Angebot auf. „Ein ins Auge stechender orangeroter Stoff (rote Warnweste) kombiniert mit einem dunkelblauen Bootskörper könnte doch gut ankommen“. Doch das war kein guter Gedanke!
Dass wir nicht allzu (!) kreativ werden sollten, das wurde uns öfters von der Werkstattleitung mitgeteilt. Und eigentlich sollte man es wissen: rote Stoffe haben eine Reizwirkung (Stierkampf).

Das Gespenst „Chaosboot“ ging weiter um!

Ein Weg aus diesem Chaos wurde gesucht.

Weg vom kreativen und trotzdem manchmal sehr engstirnigen Denken, wurden nun die Probleme auf einer sachlichen und handwerklichen Ebene gelöst.

Durch die Anfertigung von Schablonen wurden die Böttle maßhaltiger. Der Abstand von der Segelunterkante zum Deck des Bootes war jetzt mit Hilfe einer Schablone immer gleichgroß gegeben. Die Segel wiesen einen rechten Winkel auf und ragten nicht mehr über die Heckseite hinaus.

Die Maße stimmten.

Es gab die erste Schautafel für die einzelnen Arbeitsschritten zum Fertigen der Segel. Hilfsmittel wie Falzbein, Dampfbügeleisen, Bügeltische erleichterten die Arbeit. Die Schulung der Mitarbeiter stand im Vordergrund. Ein Nähbereich entstand.

Die verwendeten Abfallhölzer hatten oft Risse, waren nicht maßhaltig. Der zeitliche Aufwand für die Herstellung eines Bootskörpers war sehr hoch. Viel Spachtelarbeit.

Um dies zu ändern wurden nun die Kufenhölzer, die für die Paletten gedacht waren, in der Mitte aufgetrennt. Die Kanten wurden mit der gleichen Säge auf 15° zugeschnitten. Die Produktionsmenge erhöhte sich erheblich. Anfangs konnten wir immer nur 15 Böttle bearbeiten, dann 30 Stück.



Spachteln der Bootskörper

Durch das Auftrennen der Kufen konnten wir nun die Produktionsmenge auf 100 Stück erhöhen. Die Kufenabfälle waren zum Aushobeln zu kurz. Die langen Kufenbretter ließen sich an der Hobelmaschine auf ein festgelegtes Maß problemlos aushobeln. Die Bootskörper hatten immer die gleiche Stärke. Wir konnten viel Zeit einsparen, weil sich die sauber gehobelte Oberfläche viel besser schleifen ließ. Die Produktion der „Böttle“ stieg deutlich.

War das nun das Ende vom Gespenst „Chaosboot“?

Sommer 2009

Es waren schon einige Monate vergangen, als die Namensgebung für das „Böttle“ in den Vordergrund rückte.

Es gab die ersten Überlegungen, wie denn das „Böttle“ heißen sollte. „Freiburger Böttle“, „Freiburger Boot“, „Freiburger Bächleböttle“, „Freiburger Bächleboot“.

Für die Etiketten, die an den Segeln zukünftig angenäht werden sollten, brauchte man den endgültigen Namen des Böttles.

Stoffe mit der Abbildung einer Prinzessin und mit der Abbildung von Totenköpfen wurden angeschafft. Die ersten Segel mit den neuen Motiven wurden genäht. Das Prinzessinnen- und das Piratenboot entstanden. Der Bootskörper für das Prinzessinnenboot erhielt einen Farbanstrich in Rosa.

Auf dem Etikett am Segel stand nun „**Freiburger Bächleboot**“.

Und das Gespenst?

Nicht auf allen Segeln des Prinzessinnenbootes war eine Prinzessin abgebildet. Manchmal war sie kopflos dargestellt oder um den Mast gewickelt. Es gab Segel, da waren nur ihre Schuhe erkennbar.

Es war also noch da!

Eine Zuschneide-Schablone aus Plexiglas war die Lösung für das Problem. Mit dieser Schablone ließ sich die Position der Prinzessin auf dem Segel exakt bestimmen.

Herbst 2009

Ein Lager für das Freiburger Bächleboot wurde auf der Empore der Werkstatt Emmendingen aufgebaut. Regale wurden angeschafft. Eine Kartongröße für 60 Boote wurde festgelegt. Neue Arbeitsplätze entstanden.

Die Ferienzeit war vorüber. Wir mussten nicht alle angefertigten Boote sofort an den REHA-Laden schicken. Allmählich erhöhte sich daher der Lagerbestand an Freiburger Bächleboote. Zu dieser Zeit war das Prinzessinnenboot der absolute Renner, gefolgt von den Piratenbooten, die es in vier verschiedenen Ausführungen gab.

Wir überlegten uns, wie wir die einzelnen Arbeitsschritte noch einfacher und schneller ausführen könnten.

Nun wurden mit der Oberfräse die Ecken abgerundet und die scharfen Kanten an der Kantenschleifmaschine durch das Anschleifen einer Faser entschärft. Die Produktion lief zufriedenstellend.

Dezember 2009

Das Freiburger Bächleboot wurde mit einem Weihnachtssegel ausgestattet und stand in ausreichender Menge auf dem Freiburger Weihnachtsmarkt zur Verfügung.

Weihnachtsfeier 2009

Die Geschichte „vom Chaosboot zum Freiburger Bächleboot“ wurde noch einmal erzählt.

Ein spannendes Jahr ging zu Ende...

In der nächsten Ausgabe der **“REHA, aha“** erfahren Sie, wie es mit dem Chaosboot weiter ging.

Bächleboote und Psychiatrie ... geht das zusammen ?

Von N. Klein - Alstedde

Bächleboote und Psychiatrie ? Eine Kombination, die nicht unbedingt auf Anhieb einleuchtet.

Und doch:

Manchmal schlummern im Unbewussten jahre - und jahrzehntelang Erinnerungen, die dann irgendwann bei irgendeiner Gelegenheit wieder hochkommen, so auch beim Bächleboot.

Aber fangen wir von vorne an:

Früher im Bekannten- oder Kollegenkreis in trauter Runde... irgendwann die Frage:

“ Warum machst du eigentlich Psychiatrie, wie bist du dazu gekommen? “

Die Standardantwort:

“ Ganz einfach: ich hab` als Kind regelmäßig meine Ferien in der Psychiatrie verbracht. “

Schweigen, mitleidige aber sprechende Blicke: der Ärmste, schon als Kind regelmäßig in der Psychiatrie. Das erklärt ja einiges

Doch die Antwort ging weiter:

“ Das war Abenteuer pur! Die große Freiheit ! Und jede Menge Ideen, die man verwirklichen konnte ! Kreativität in Hülle und Fülle... “

“ Wie bitte ? Du hast doch gerade gesagt: das war Psychiatrie. Das beißt sich doch, geht einfach nicht zusammen mit Freiheit, Abenteuer, Kreativität... “

“ Doch, doch, das geht, genauer: zumindest ging das mal ...

Das war nämlich so:

Unser Onkel war Pfleger auf dem “Nette-Gut“ in Weißenthurm, einer Außenstelle der Psychiatrie Andernach.

Das “ Nette-Gut “ war ein Gutshof mit allem Drum und Dran:

Um einen Innenhof (in der Mitte ein großer Misthaufen) lagen im Karree die Pferde - Kuh - und Schweineställe. Die Schaf- und Hühnerställe lagen außerhalb.

An der Vorderseite zwei Wohnhäuser: links für Männer, rechts für Frauen.

Im 3.OG links wohnten unser Onkel mit Familie und wir zu Besuch.

Neben dem Personal und den Patienten gab es noch jede Menge Kinder von Ärzten, Pflegern und anderem Personal, die eins gemeinsam hatten:

Da die Eltern arbeiteten und Urlaub ein Fremdwort war, waren sie in den Ferien auf sich selbst gestellt. Niemand von den Erwachsenen hatte Zeit, ihnen zu sagen, was sie tun sollten.

Und das war auch gut so.

Heute würde man sagen: Die (!) Chance zum Einüben in Selbstverantwortung und Selbstorganisation...und diese wurde auch weidlich genutzt.

Jeden Tag gab`s da neue Ideen:

Indianerspiele im verwilderten Park, Baumhäuser bauen ebendort, ein Floß bauen a la Huckleberry Finn , um auf dem Nette-Fluss das Abenteuer zu suchen (was nur wenige Minuten andauerte, weil das Floß schon bald umkippte. Aber immerhin...)

Und, um dann doch noch zur Ausgangsfrage zurückzukommen:

Kleine Boote schnitzen, die auf dem Weiher im Park schwimmen konnten. Das ging ganz einfach: Einige Uralt-Akazien im Park hatten eine dicke, weiche Rinde. Die konnte man leicht vom Baum trennen und dann zurecht schnitzen zu kleinen Booten.... “

Jahrzehnte später:

Auf dem Weg nach Bonn zur Jahresversammlung 2016 der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsfirmen (Der REHA-Verein war 1989 Gründungsmitglied der BAGI).

Der Weg führt an Weißenthurm vorbei.

“ Hier gab’s mal einen Gutshof als Psychiatrie, den kenn’ ich. “

“ Wieso sind Sie eigentlich zur Psychiatrie gekommen? “

“ Ganz einfach: Schon als Kind.... “ Die übliche Standardantwort.

“ Aber wir können da mal kurz vorbeifahren. Vielleicht gibt`s noch Spuren von damals , von Abenteuer, Freiheit und Kreativität...Wenn einige der alten Bäume noch stehen, kann man vielleicht noch Stellen finden, wo die Rinde abgehackt wurde...für kleine Boote. “

Gesagt, getan und die Suche war erfolgreich:

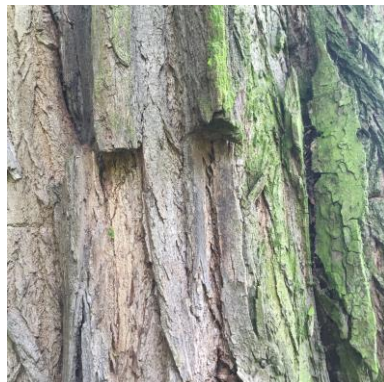
Eine Uralt-Akazie stand noch da mit dem Beweis, dass man auch in der Psychiatrie kreativ sein konnte...

Früher halt... so denn da noch Freiräume waren... in der alten Psychiatrie.

Und Kreativsein heute? Vielleicht außerhalb... und dann aber richtig!



**Damals in der Psychiatrie:
Kreativsein war möglich.**



**Der Beweis:
Spuren von abgehackter Akazienrinde
zum Schnitzen von kleinen Booten**



Jubiläumsausflug 40 Jahre REHA-Verein

Von H. Matthias und S. S.
REHA, aha Redaktion

Am 24. Mai 2019 feierte der REHA-Verein sein 40-jähriges Jubiläum!

Durch gemeinschaftlichen Beschluss führte der Ausflug zum Bodensee, mit Schifffahrt und anschließendem Landgang auf die Insel Mainau.

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich die Mitarbeiter/innen, Besucher der Tageszentren und Einzelbetreute des Wohnens sowie sämtliches Personal des REHA-Vereins, frühmorgens um 7:00 Uhr an den jeweiligen Abfahrtsorten zum Frühstück. Es gab Butterbrezeln und Kaffee.

Dann ging die Fahrt mit den Bussen durch das Höllental Richtung Bodensee, nach Konstanz, zur Einschiffung. Die Graf Zeppelin wartete schon am Kai auf uns! Als wir ankamen, hissten die Matrosen die Fahne vom REHA-Verein. Der Kapitän stand vor der Gangway und begrüßte jeden per Handschlag.

Nacheinander ging die gesamte Mannschaft des REHA-Vereins an Bord.



Speisekarte auf dem Schiff

Auf dem Schiff verteilten wir uns auf die verschiedenen Decks. Mit dem Schiff machten wir eine Rundfahrt über den Bodensee.

Auch bei den berühmten Pfahlbauten fuhren wir vorbei.

Vom Sonnendeck hatte man eine herrliche Sicht mit Blick auf die schneebedeckten Alpen!

Wir beide von der REHA, aha Redaktion haben die Erlaubnis bekommen, zum Kapitän in die Kapitänskajüte zu gehen. Er hat uns die gesamte Navigiertechnik erklärt. Es war sehr interessant. Außerdem muss er ab und zu sein Fernglas benutzen, damit die Fischer nicht gestört werden. Er sagte zu uns, dass das Wasser Trinkwasserqualität hat.

Getränke standen auf den Tischen, sowie die Speisekarte.

360 Grad SEESICHT WILLKOMMEN AN BORD

Ihre kulinarischen Highlights:

Vorspeisen:

Bunte Salatvariation mit Kräuterdressing

Mit gerösteten Kernen und Speckwürfeln

Hauptgänge:

Hähnchenbrustfilet an Champignonrahmsoße

Mit Mandel-Brokkoli und feinen Nudeln

Spinat-Ricotta-Tortellini

An feiner Kräutertomatensauce mit Brokkoli.

Um 11:00 Uhr hieß es Leinen los.

Das Essen wurde vom Hotel-Restaurant-Catering Petershof serviert.

Die Organisation ließ sehr zu wünschen übrig, das Personal war sehr überfordert! Um 12:30 Uhr sollte das Essen serviert werden, es hat sich deutlich verzögert! Auf dem Oberdeck wurden die Gäste zuerst bedient und dann auf dem Unterdeck. Das Problem war, das auf dem Unterdeck, das Servieren des Essens sehr lange gedauert hat, sodass der letzte Tisch erst um 14:15 Uhr, das Essen bekam. Um 14:30 Uhr, sollte das Schiff anlegen, auf der Insel Mainau.



Auf geht's zur Mainau

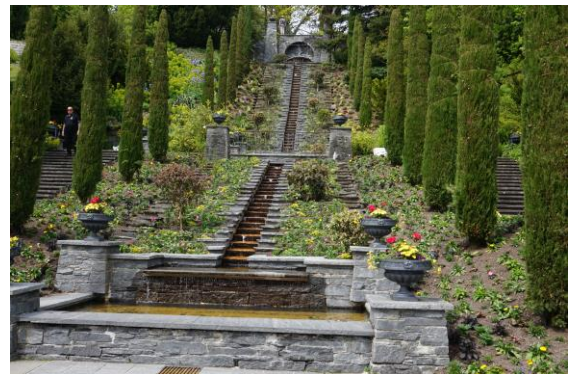
An der Kaimauer angekommen, wurden wir alle vom Kapitän wieder verabschiedet, als wir das Schiff verließen.

Vor dem Eingang auf der Insel Mainau wurden uns die Tickets ausgehändigt und es gab für jeden noch einen 10-Euro-Gutschein zum Verzehr für die Insel.

Auf der Insel konnte man das Schloss besichtigen und wir beide von der REHA aha Redaktion haben dort im Schlosskaffee den Gutschein eingelöst. Der Palmengarten liegt direkt hinter dem Schlosscafé, von dort hat man einen atemberaubenden Ausblick zum Bodensee. Leider blühten die Rosen im italienischen Rosengarten noch

nicht. Von da aus ging es zum Schmetterlingshaus. Die meisten von uns befanden sich auch dort. In dem Schmetterlingshaus bestaunten wir die einzigartigen Schmetterlinge und die schöne, exotische Pflanzenwelt.

Auf der Insel Mainau gibt es ausgesprochen schöne Blumenanlagen, dazu auch die Wassertreppe und einen Bauernhof.



Wassertreppe

Auf dem Weg zum Bus gingen wir entlang auf dem Uferweg des Bodensees.

Es war ein traumhaft schöner Ausflug und es hat „ALLEN“ sehr gut gefallen!

Bodenseeschiffahrt

Fr. Ch. Ndimbalan, Stuhlwerkstatt
Stuhl

Die Stuhlwerkstatt bedankt sich herzlich für die Schifffahrt auf dem Bodensee, und dem Besuch auf der Insel Mainau.

Wir waren alle sehr beeindruckt, vom Werdegang des REHA-Vereins, von Hr. Klein-Alstedde zu hören.

Es war ein sehr schöner Tag.
Bis zum nächsten Jubiläum.

Danke

Griechischer Zaziki

Zutaten:

500 Gramm Joghurt „nach griechischer Art“
2 Knoblauchzehen
½ Salatgurke
2 EL Olivenöl
1 EL Weinessig
1 TL gehackter Dill
Salz & Pfeffer



Zubereitung:

Gurke schälen und grob reiben. In ein feines Sieb geben, reichlich salzen, gut umrühren und mindestens 30 Minuten stehen lassen, damit das Wasser abtropfen kann.

Knoblauch schälen und mit der Knoblauchpresse auspressen.

Gurke, Knoblauch und die übrigen Zutaten zum Joghurt geben und gründlich mischen.

Mindestens 2 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen.

Griechischer Brot Aufstrich

Zutaten:

200 g Schafskäse oder Feta
3 TL Olivenöl
200 g Schmand
2 Zehen Knoblauch
Pfeffer
20 g getrocknete Tomaten in Öl
schwarze Oliven
1 EL glatte Petersilie



Zubereitung:

Käse und Öl mit einer Gabel zerdrücken, Schmand unterrühren.

Knoblauch durch die Knoblauchpresse drücken und unter die Creme rühren, mit Pfeffer abschmecken, getrocknete Tomaten und Oliven sehr fein würfeln und beides untermischen.

Die Petersilie in feine Streifen schneiden und unterheben danach den Aufstrich abdecken und im Kühlschrank ziehen lassen.

REHA

aha...
aha...
aha...

REHA

Werkstatt Dienstleistungen

Unsere Grün-Gruppe bietet die Pflege von Außenanlagen und Gärten sowie Wiesenpflege und Baumschnitt für Kommunen, Gewerbebetriebe und Privatkunden an. Wir arbeiten nach Absprache mit unseren Kunden in regelmäßigen und variablen Abständen termingerecht und zuverlässig.

Unsere Leistungen:

- Wiesen mähen
- Rasenflächen mähen, düngen u. vertikutieren
- Wildkrautbeseitigung in Pflanzflächen
- Gehölz- und Heckerschnitt
- Baumschnitt und Fällungen
- Laubaufnahme
- Entsorgung von Grünabfällen
- Kehren und säubern

Gerne bieten wir Ihnen auch weitere Dienstleistungen rund um Haus und Hof an. Zum Beispiel:

- Hilfen bei Umzügen
- Renovierungsarbeiten
- Besorgungsdienste

Sie können uns erreichen:

per Telefon: 0761-3865-287
per Fax: 0761-3865-223
per Email: dienstleistungen@reha-werkstatt.de



REHA

Verein

Freiburg

Berliner Allee 11a
79110 Freiburg
Tel.: 0761/3865-0

Redaktion:

C. H., C. E., (REHA-Werkstatt Freiburg)

H. Matthias, Di M. (REHA-Tageszentrum Bad-Krozingen)

R. Rösch, S. D., (REHA-Tageszentrum Freiburg, Belfortstraße)

F. R. (REHA-Tageszentrum Freiburg, Berliner Allee)

S. S. (REHA-Werkstatt Kirchgarten)